

Das heilige Sakrament der Ehe

Rede

des Hochw. P. Peter, O.S.B., gehalten
auf dem Katholikentag zu Leipzig, Sask.,
am 9. Juli 1930.

Drum prüfe, wer sich ewig
bindet, ob sich das Herz zum Her-
zen findet;
Der Bahn ist kurz die Spur
ist lang.

Es wurde mir der ehrenvolle und zugleich sehr schwierige Auftrag heute vor Euch eine Rede zu halten über das hl. Sakrament der Ehe unter uns Katholiken ist die Ehe ein Sakrament und als solches untersteht sie dem Schutze, der Verwaltung, der Verwaltung und Disziplin der Kirche. Als Diener der Kirche, als Stellvertreter Christi, als ein anderer Christus, kann ich daher vieles über die Ehe sagen. Schon der Theologiestudent, der Priesterkandidat, muß sich fast ein ganzes Jahr lang mit dem Studium des Ehe sakramentes befassen. Kein anderer Gegenstand macht dem Priester in seiner Gemeinde, dem Priester im Bischofsstuhl, dem Bischof in seiner Diözese mehr Schwierigkeiten, mehr Kopfzerbrechen, als das hl. Sakrament der Ehe. Wie viele Ratsschlüsse müssen da erteilt werden, wie viele Dispensen erteilt werden, wie viele Briefe gehen da zum Bischof, zum hl. Vater nach Rom, um von dort in besonders schwierigen Fällen die richtige Lösung, die rechte Entscheidung, die zureichende Dispens oder Zusage zu erhalten. Ganze Wochen werden schon über das Ehe sakrament, dessen Zweck, Heiligkeit, Gültigkeit, Unauflöslichkeit, über dessen Hindernisse usw. geschrieben, und selbst die Regierungen aller Länder beschäftigen sich in ihren Gesetzen mit der Ehe, obgleich sie sich dabei nur zu oft auf ein Gebiet wagen, das außerhalb ihres Rechtsbereiches liegt.

Die Ehe ist eben eine mächtige Sache. Sie ist der Hauptbestandteil der Welt. Ohne sie keine Priester, keine Ordensleute, keine Mönche mehr, ja überhaupt keine Menschen mehr. Ohne Ehe müßte in kurzer Zeit das ganze Menschengeschlecht, das doch ungefähr 1.850.000.000 Mitglieber zählt, aussterben. Der hl. Philipp Neri verbannte sich jedesmal, wenn er einem Ehepaar begegnete, aus Ehrfurcht, wie er sagte, vor dem hl. Ehe sakrament, das das Paar verbindet. Die Ehe ist eben wie die Priesterweihe ein andauerndes, bleibendes Sakrament und wie man den Priester wegen seiner Weihe ehrt, so soll man auch das Ehepaar ehren. Mit Recht nennt der hl. Paulus in seinem Briefe an die Korinther (5, 32) die Ehe „ein großes Sakrament (Geheimnis)“. Und er fügt sogleich hinzu: „Ihr laßt aber: in Christo und in der Kirche“.

Leider kann ich mich bei der überaus reichen Fülle des Stoffes nur auf einige Hauptpunkte beschränken. Dem hochwürdigen Herrn Vize bin ich sehr dankbar, daß er bereits den Zweck der Ehe, nämlich die geordnete Fortpflanzung des Menschengeschlechtes, die gemeinschaftliche Hilfeleistung, sowie die Hauptgesamtheiten derselben, nämlich deren Einheit, Unauflöslichkeit und Teilhaftigkeit so sachlich und würdevoll behandelt hat.

Was ist das hl. Sakrament der Ehe? Mit dem Atrichismus können wir antworten: Die Ehe ist keines von Christus eingesetzte Sakrament, wodurch zwei lebende Personen, Mann und Weib, zwecks geordneter Fortpflanzung des Menschengeschlechtes und gegenseitiger Hilfeleistung sich miteinander zu beständiger Lebensgemeinschaft verpflichten und von Gott die Gnade erhalten, die Pflichten ihres Standes bis in den Tod getreu zu erfüllen.

Zu einem jeden Sakramente sind drei Dinge notwendig: Das sichtbare oder mit den Sinnen wahrnehmbare Zeichen, die innerliche Gnade und die Einsetzung durch Jesus Christus. Das mit den Sinnen wahrnehmbare Zeichen beim hl. Ehe sakrament ist die gegenseitige Einwilligung oder Zustimmung, die sich die zwei lebenden Personen, Mann und Weib, vor dem verordneten Priester geben. Es hier nicht der Priester, der das Ehe sakrament spendet, sondern die beiden Brautleute spenden sich gegenseitig

das Ehe sakrament. Gleichwohl ist der Priester notwendig zur Gültigkeit der Ehe, denn da die Ehe als Sakrament der Kirche und dem Vertreter der Kirche, dem Priester, als dem autorisierten Zeugen der Kirche, abgeschlossen werden.

Die innere Gnade ist vor allem die heiligmachende Gnade, die durch den Empfang des Ehe sakramentes vermehrt wird, sowie jene Standesgnade, welche die Ehegatten so notwendig brauchen, um die schweren Pflichten ihres Standes bis in den Tod getreulich zu erfüllen. Die Ehe ist ein Sakrament der Lebendigen, d. h. man muß im Stande der heiligmachenden Gnade (ohne schwere Sünde) sein, um es würdig empfangen zu können. Daher ist es allgemein Gebrauch und oft sogar Pflicht und Notwendigkeit, daß die Brautleute vor dem Empfang des Ehe sakramentes zur hl. Reue gehen, die ein Sakrament der Toten ist und der Seele die heiligmachende Gnade wiedergibt, wenn sie durch eine schwere Sünde verloren gegangen war. Würde jemand im Stande der schweren Sünde in den Ehe stand treten, so würde er einen Gottesraub, ein Sakrilegium, auf sich laden und die Gnaden des Ehe sakramentes nicht empfangen. Die Ehe aber wäre dennoch gültig. Erst durch eine spätere gute Reue oder durch einen Akt der vollkommenen Reue würde die Standesgnade von Gott mitgeteilt werden.

Die Brautleute müssen beide frei sein, d. h. es darf kein Ehe hindernis vorhanden sein zur Zeit, da sie sich heiraten. Es gibt verbotene und trennende Ehehindernisse. Die ersten verbieten die Ehe unter schwerer Strafe, machen sie aber nicht ungültig. Verbotene Ehehindernisse sind das Gelübde der Jungfräulichkeit, das Gelübde nicht zu heiraten, das Gelübde, in einen Orden zu treten und das Gelübde, Priester zu werden. Besonders schwer verboten sind die Mischehen, das ist eine Ehe zwischen einem Katholiken und einem Protestanten. Warum mißbilligt die Kirche solche Mischehen ganz besonders? Weil uns Katholiken ist die Ehe eben ein Sakrament und daher unauflöslich, bei den meisten Protestanten wird sie nur als ein bürgerlicher Vertrag (als ein äußerlich, weltlich Ding) angesehen, der aufgelöst werden kann. Somit befindet sich ein Katholik, der sich mit einem Protestanten verheiratet, in großem Nachteil. Wenn ihm die Ehe nicht beliebt, kann der protestantische Teil sich scheiden lassen und sich einen anderen Lebensgefährten wählen, während der katholische Teil gebunden bleibt. Welche Schwierigkeiten bieten sich ferner beim ehelichen Zusammenleben, z. B. beim Kirchenbesuche, in der Feier der Festtage, im Empfang der Sakramente, in der Beobachtung des Fast- und Abstinenzgebotes! Der nichtkatholische Teil wird den katholischen Teil bei der Kindererziehung nicht unterstützen, sondern oft sogar hindernd im Wege stehen, vielleicht den katholischen Glauben sogar mit Spott und Scherz überhäufen. Wie leicht verliert der katholische Teil unter solchen Umständen seinen Glauben ganz! Welche peinlichen Eindrücke muß es auf die Gatten und Kinder machen, wenn der Vater in die eine, die Mutter und die Kinder in die andere Kirche gehen! Junge Liebe und Aufrichtigkeit der Gatten zu einander ist in solcher Ehe gar nicht denkbar, wo sie in der wichtigsten Angelegenheit des Lebens, in der Religion, nicht einig sind. Derlei ist nicht einmal in der wichtigsten Sache, in der Religion, Einheit, wie kann in einer solchen Ehe sich wahres Glück finden?

Nur um größeres Uebel zu verhindern, gestattet die Kirche mit schwerem Vergehen und viel Vorsicht die Mischehen, und zwar nur unter den folgenden Bedingungen, die hl. Kirche gegeben werden müssen: 1. Alle Kinder müssen katholisch getauft und erzogen werden; 2. dem katholischen Teil darf in der Ausübung seiner Religion kein Hindernis in den Weg gelegt werden; 3. Beachtenswerte Worte, nicht wahr? Die Ehe ist ein Abbild der Vereinigung Christi mit der Kirche. Der Mann ist ein Abbild Christi, die Frau ein Abbild der Kirche. Nur eine Kirche ist die Braut Christi; ebenso hat der Mann nur eine Gattin. Christus und seine Kirche sind miteinander untrennlich vereint; ebenso ist die Vereinigung der Ehegatten eine unauflösliche. Die Vereinigung Christi mit der Kirche ist eine gnadenvolle; ebenso die Vereinigung der Ehegatten. Christus ist das Haupt der Kirche; der Mann ist das Haupt des Weibes. Die Kirche ist Christus gehorcht; ebenso das Weib dem Manne. Christus und die Kirche sind von ein und demselben Geiste befeelt; ebenso sollen auch Mann und Weib eins sein, wie ja auch ein Fleisch sind. Christus verläßt die Kirche nicht, und die Kirche wird Christus nicht untreu; so sollen auch die Eheleute einander nicht untreu werden. Christus hat sich hingegeben für seine Kirche und sich geopfert; so soll auch der Mann sich hingeben für sein Weib und seine Kinder, soll Opfer für sie bringen und desgleichen auch die Frau für ihren Mann und die Kinder.

Nach den Worten des hl. Paulus ist das Weib dem Manne schuldig und Gehorsam schuldig, weil der Mann an erster Stelle Gottes Stellvertreter in der Familie und das Haupt des Weibes und der Familie ist. Daß der Mann vornehmer ist als das Weib, folgt schon daraus, daß der Mann von Gott zuerst erschaffen wurde, und daß erst aus ihm das Weib gebildet wurde; ferner daraus, daß das Weib dem Manne zur Gehilfin gegeben wurde. „Es ist nicht gut für den Menschen“, sagte Gott, „daß er allein sei; wir wollen ihm eine Gehilfin machen, die ihm gleich sei“ (1. Mo. 2, 18). Auch die körperliche Beschaffenheit deutet hin auf den Vorrang des Mannes. Man beachte, daß der Mann von Natur aus einen kräftigeren Körperbau hat, ferner eine kräftigere Stimme, die wie zum Befehlen geschaffen ist, einen gemessenen und festen Schritt, einen ruhigen Blick; auch der das Gesicht umgebende Bart verleiht ihm Autorität. Wenn man dem Weib auch die Schönheit zuschreibt, so hat es doch nur die annähernde Schönheit; die erhabene Schönheit hat der Mann. Weib ist unter Herrschaft des Mannes steht, soll das Weib mit bedecktem Haupte in der Kirche erscheinen, der Mann hingegen nimmt die Kopfbedeckung ab, weil er außer Gott niemand über sich hat.

Daß das Weib dem Manne zu gehorchen habe, hat Gott erst nach dem Sündenfall angeordnet. Weil nämlich Eva Gott zuerst ungehorsam ward und nach der Überheblichkeit gelüftete, deshalb muß sie dem Manne untertänig sein. Der Mann darf demnach dem Weib befehlen, jedoch nur mit Freundlichkeit, Milde und Nachsicht. Er soll bedenken, daß das Weib dem Manne vollkommen ebenbürtig ist. Gott hat das Weib nicht aus dem Haupte des Mannes gebildet, weil sie nicht dessen Herrin ist, auch nicht aus den Rippen des Mannes, weil sie nicht dessen Magd und Sklavin ist; sondern aus dessen Mitte, weil sie ihm ebenbürtig ist. Wie die Natur die Glieder des Leibes, die am schwächsten sind, am meisten beschützt, so hat das Weib, als der schwächere Teil in der Ehe, alles Recht auf eine schonende Behandlung. — Das Weib ist von Gott erschaffen worden, damit es die Gehilfin des Mannes sei; deshalb soll das Weib, wenn der Mann nach des Tages Mühen ermattet oder vielleicht mühsam nach Hause kommt, ihn nicht mürrisch, sondern freundlich empfangen; auch soll das Weib für seine Erholung und Erheiterung sorgen. Sie soll das sein, was der lindernde Balsam für die Wunden ist. Von der Frau sollen die Worte Saliers sich bewahrheiten: „Christ die Frauen: sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben“. Es ist ein Elend, wenn die Frau, statt die Gehilfin, das Kreuz des Mannes ist.

„Männer, liebet eure Weiber“, ruft der hl. Paulus den Ehemännern zu. Die gleiche Mahnung gilt auch den Frauen: Weiber, liebet eure Männer! So wie Christus die Kirche liebt und die Kirche Christus, eine der Hauptpflichten im Ehestande ist die gegenseitige Liebe. Die Liebe kommt aus dem Himmel. Gott ist die Liebe. Ohne Liebe kein Glück, keine Freude auf der Erde. Ohne Liebe kein Glück, keine Freude, kein Segen im Ehestand.

Die Einsetzung durch Jesus Christus ist der dritte Punkt, der für ein Sakrament notwendig ist. Gott selbst hat die Ehe eingesetzt und zwar bereits im Paradiese. Im 8. Tunde war die Ehe jedoch kein Sakrament, obgleich Gott ihr seinen Segen verliehen hatte. Sie war nur ein Kontrakt, ein Bündnis, ein bürgerlicher Vertrag zwischen Mann und Weib. Unter den Nichtgetauften ist auch heutzutage die Ehe nur ein bürgerlicher Vertrag. Für seine Kirche jedoch hat Christus die Ehe zu einem Sakramente eingesetzt, so daß bei Katholiken und getauften Protestanten, insofern sie eine rechtmäßige Ehe eingehen, sie zugleich das hl. Sakrament empfangen. Aus diesem Grunde werden getaupte protestantische Eheleute, wenn sie katholisch werden, nicht wieder getraut. Doch wäre es gut, wenn sie beim hl. Messopfer den Brautsegens empfangen würden. Bei einer christlichen Ehe lassen sich daher Ehe sakrament und Ehevertrag nicht von einander trennen. Wo das eine fehlt, fehlt auch das andere. Ein Ehevertrag, der nicht in der von der Kirche vorgeschriebenen Form abgeschlossen wurde, ist vor Gott null und nichtig. Ein Ehevertrag, der ungültig ist, kann nicht zum Sakrament werden. Wo die Ehe getaufter Christen kein Sakrament ist, da ist überhaupt keine Ehe vorhanden.

Wann Christus die Ehe zu einem Sakramente erhoben hat, kann nicht genau bestimmt werden, wie wir ja auch keinen Zeitpunkt angeben können, wann Christus die Sakramente der Firmung und der letzten Ölung eingesetzt hat, aber wir wissen, daß die Kirche das Ehe sakrament stets als eines der sieben Sakramente betrachtet hat. Verschiedene hl. Väter der Kirche sind der Ansicht, daß Christus auf der Hochzeit zu Kana die Ehe zu einem Sakrament erhoben habe.

Wir kommen nun zu den Pflichten, die das Ehe sakrament den Ehegatten auferlegt. Sehr schön hat dieselben in großen Zügen der hl. Paulus in seinem Briefe an die Epheser zusammengefaßt. Hören wir seine eigenen Worte: „Die Weiber seien ihren Männern untertänig wie dem Herrn; denn der Mann ist das Haupt des Weibes. Aber so wie die Kirche Christus unterworfen ist, so auch seien die Weiber ihren Männern in allem. Männer! liebet eure Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen und zu reinigen in der Wassertaufe durch das Wort des Lebens, um selbst herrlich die Kirche sich darzustellen ohne Makel, ohne Runzel oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt sei. So sollen auch die Männer ihre Weiber lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst, denn niemand hat je sein eigenes Fleisch geliebt, sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Kirche; denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen; und die zwei werden ein Fleisch. Dieses Geheimnis ist groß; ich sage aber, in Christus und in der Kirche. Also auch in jeder von euch ein jeder liebe sein Weib wie sich selbst; das Weib aber fürchte ihren Mann“ (Ephes. 5, 22 bis 32).

Beachtenswerte Worte, nicht wahr? Die Ehe ist ein Abbild der Vereinigung Christi mit der Kirche. Der Mann ist ein Abbild Christi, die Frau ein Abbild der Kirche. Nur eine Kirche ist die Braut Christi; ebenso hat der Mann nur eine Gattin. Christus und seine Kirche sind miteinander untrennlich vereint; ebenso ist die Vereinigung der Ehegatten eine unauflösliche. Die Vereinigung Christi mit der Kirche ist eine gnadenvolle; ebenso die Vereinigung der Ehegatten. Christus ist das Haupt der Kirche; der Mann ist das Haupt des Weibes. Die Kirche ist Christus gehorcht; ebenso das Weib dem Manne. Christus und die Kirche sind von ein und demselben Geiste befeelt; ebenso sollen auch Mann und Weib eins sein, wie ja auch ein Fleisch sind. Christus verläßt die Kirche nicht, und die Kirche wird Christus nicht untreu; so sollen auch die Eheleute einander nicht untreu werden. Christus hat sich hingegeben für seine Kirche und sich geopfert; so soll auch der Mann sich hingeben für sein Weib und seine Kinder, soll Opfer für sie bringen und desgleichen auch die Frau für ihren Mann und die Kinder.

(Fortsetzung auf Seite 7)

Dr. J. N. Fleming, M.A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington Hotel
Telephon 164, HUMBOLDT, Sask.

R. G. Hoerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Phillip's Block
Office-Telephon 56 — Wohnung 23
HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im
Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum
PHYSICIAN and SURGEON
WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and
Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501, Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

P. G. Longault, B.A., M.D.,
Post-Graduate in Chirurgie auf der
Universitaet zu Paris, Frankreich.
Spezialist in
Chirurgie (surgery) — Geburtshilfe
(obstetrics) und Urology (Krankheiten der Nieren). — Office 42, im
Arlington Hotel, HUMBOLDT, Sask.

Der Landwirt und seine Bank
Es weht ein Geist der Dienstbarkeit und Hilfsbereitschaft in der Bank of Montreal, der auf unsere landwirtschaftlichen Kunden einen grossen Eindruck macht.
Die Bank weiss das Geschaeft der Landwirte zu schatzen und ist bereit, bei der Entwicklung landwirtschaftlicher Unternehmungen zu helfen, da sie erkennt, dass die Landwirtschaft eine der wichtigsten Industrien des Landes ist.
Es ergoet daher an Sie die herzliche Einladung, in unserer Bank vorzusprechen und Ihre finanziellen Fragen mit dem Bankleiter zu beraten.
Fuer weniger als einen Cent im Tage koennen Sie eine private Sicherheits-Schatulle zur Hinterlegung Ihrer Wertpapiere mieten.
Kaufen Sie Ihre Geldanweisungen von uns!

BANK of MONTREAL
Gegrundet in 1817 — Die aelteste Bank in Canada — Gesamtvermoegen uebersteigt \$900,000,000.
HUMBOLDT, Sask.
A. J. Folkersen, Manager.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorraetig.
Unsere Spezialitaet: Voerzuugliche Wuerste.
Bringt uns Eure Kuhe, Kaelber, Schweine und Gefluegel.
Lebend oder Geschlaechtet. — Wir bezahlen hoechste Preise.
SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt Sask.

Haben Sie schon das neuerkloenene Gesang- und Gebetbuch der
deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“?
Neue und verbesserte Auflage
Enthaelt die schoensten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messgefaenge
f. Kirchenchoere, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbarer Druck.
Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt noetig in allen deutschen katholi-
schen Gemeinden, f. alle Kirchenchoere, sowie f. alle deutschsprechenden
Glaubensgenossen, die fern von Priestern und Kirche leben. — Der Preis
ist so niedrig wie moeglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage
decken nur die Herstellungskosten.
Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00
In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titelband \$1.50
Prachtanstrich \$2.50
Die beiden letztgenannten Wuerter zu \$1.50 und zu \$2.50
eignen sich besonders gut fuer Geschenkwuere.
Schreiben Sie sofort (unter Beifugung des Geldebetrages) an:
„Salve Regina“
1835 Halifax Street REGINA, Sask.

KANADA-DIENST
Von HAMBURG nach HALIFAX
Regelmassige Abfahrten mit der neuen „ST. LOUIS“
und „MILWAUKEE“ — den groessten deutschen Motor-
schiffen — und dem beliebten Dampfer „CLEVELAND.“
VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN
gewaehrleisten prompte Befoerderung und die Unterstuet-
zung der Hapag-Organisation fuir Ihre Verwandten und
Freunde, die zu Ihnen kommen wollen.
SCHNELLDIENST
zwischen NEW YORK und HAMBURG
Abfahrten jeden Mittwoch mit den grossen Schwester-
schiffen HAMBURG, NEW YORK, DEUTSCHLAND,
ALBERT BALLIN. Auch Abfahrten mit den Luxus-
dampfern RESOLUTE, RELIANCE und den Kajuten-
schiffen MILWAUKEE, ST. LOUIS, CLEVELAND.
HAPAG-GELDUEBERWEISUNGEN: SCHNELL, BILLIG UND SICHER
Ankunft bei Lokal-Agenten oder
HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.
MONTREAL REGINA EDMONTON VANCOUVER

Siebert
Gründer! Sie
cures Gleiches
Unreinheit und
dem Dienste der
der Sünde wer
frucht hatten ihr
met? Denn das
Sünde. Knechte G
und als Ende
die Gnade Gottes
In jener
den falschen Pro
dig aber reißend
Sammelt man
Düster? So bring
aber bringt falsche
bringen, und ein
Jeder Baum, der
Feuer geworfen
nen. Nicht ein Z
reich eingeben, fo
ist, der wird in d
or den
werden
marnt,
bern d
wenig aber reiß
Was diese falsche
wollen, hat der S
angebeut mit d
dem breiten und
weiten und engen
Pforte und breit
Berderben führt,
die darauf wand
die Pforte und ich
zum Leben führt,
es, die darauf wa
Jesus wollte a
Seligwerden ist n
sich viele einbilde
zum Himmel ist e
man muß sich in
man nicht davon
Pforte des ewigen
man muß sich bem
men. Auf dem b
keln in aller G
auf dem schmalen
ge gehen wenige;
die meisten Menschen
reden Wege nicht
also falsche Prophe
Seligwerden so l
durch scheinbar ver
rige Grottdaer auf
verladen wollen, d
führt.
Einige dieser ihre
Redensarten, die se
vernünftigt lauten,
sich sind, wollen wi
schen.
Gott ist die Liebe
darf sich Gott nicht
nen finsternen Thra
verloerlichem Jorne
Gefühlsverfolgt i
hat an den Qualen
Sehr angenehm f
die haben, sich von
tes zu versehen.
Eine Gotteslästerung
Gott vorstellt wie ei
Vater, der seinen u
dem nicht ernstlich
niger sie strafen l
den? Ist nicht d
der Anfang der B
behe Danam gegen
derben?
Ferner sagen sie:
les Sünde, was die
machen, und es ist
Lobfunde; man dar
lich sein. — Das
lich für alle, die mo
mel wollen, aber n
die Entschlossenheit
auf dem schmalen
Wahr ist daran,
gleich Lobfunde ist.
liche Sünde aufhö
funde anfangt, das
nen niemand mit C
Die Geistlichen haben
daran, den engen
zu machen, als er
sich ihn ja selber g
sollen sie anderen
Seligwerden unmo
chen? Was der S
Verbindungen in
gierden, Worten sag
ge genug. Wer nur
hast, gilt ihm schon
mörder; und einen C
er den, der eine fren
kaiser Begierde nur
für ein großes Sch
er die Hölle. — Die
fretlich von der Sünde
den das nicht falsche

Dr. J. N. Fleming, M.A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington Hotel
Telephon 164, HUMBOLDT, Sask.

R. G. Hoerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Phillip's Block
Office-Telephon 56 — Wohnung 23
HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im
Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum
PHYSICIAN and SURGEON
WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and
Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501, Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

P. G. Longault, B.A., M.D.,
Post-Graduate in Chirurgie auf der
Universitaet zu Paris, Frankreich.
Spezialist in
Chirurgie (surgery) — Geburtshilfe
(obstetrics) und Urology (Krankheiten der Nieren). — Office 42, im
Arlington Hotel, HUMBOLDT, Sask.

Der Landwirt und seine Bank
Es weht ein Geist der Dienstbarkeit und Hilfsbereitschaft in der Bank of Montreal, der auf unsere landwirtschaftlichen Kunden einen grossen Eindruck macht.
Die Bank weiss das Geschaeft der Landwirte zu schatzen und ist bereit, bei der Entwicklung landwirtschaftlicher Unternehmungen zu helfen, da sie erkennt, dass die Landwirtschaft eine der wichtigsten Industrien des Landes ist.
Es ergoet daher an Sie die herzliche Einladung, in unserer Bank vorzusprechen und Ihre finanziellen Fragen mit dem Bankleiter zu beraten.
Fuer weniger als einen Cent im Tage koennen Sie eine private Sicherheits-Schatulle zur Hinterlegung Ihrer Wertpapiere mieten.
Kaufen Sie Ihre Geldanweisungen von uns!

BANK of MONTREAL
Gegrundet in 1817 — Die aelteste Bank in Canada — Gesamtvermoegen uebersteigt \$900,000,000.
HUMBOLDT, Sask.
A. J. Folkersen, Manager.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorraetig.
Unsere Spezialitaet: Voerzuugliche Wuerste.
Bringt uns Eure Kuhe, Kaelber, Schweine und Gefluegel.
Lebend oder Geschlaechtet. — Wir bezahlen hoechste Preise.
SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt Sask.

Haben Sie schon das neuerkloenene Gesang- und Gebetbuch der
deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“?
Neue und verbesserte Auflage
Enthaelt die schoensten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messgefaenge
f. Kirchenchoere, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbarer Druck.
Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt noetig in allen deutschen katholi-
schen Gemeinden, f. alle Kirchenchoere, sowie f. alle deutschsprechenden
Glaubensgenossen, die fern von Priestern und Kirche leben. — Der Preis
ist so niedrig wie moeglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage
decken nur die Herstellungskosten.
Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00
In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titelband \$1.50
Prachtanstrich \$2.50
Die beiden letztgenannten Wuerter zu \$1.50 und zu \$2.50
eignen sich besonders gut fuer Geschenkwuere.
Schreiben Sie sofort (unter Beifugung des Geldebetrages) an:
„Salve Regina“
1835 Halifax Street REGINA, Sask.

KANADA-DIENST
Von HAMBURG nach HALIFAX
Regelmassige Abfahrten mit der neuen „ST. LOUIS“
und „MILWAUKEE“ — den groessten deutschen Motor-
schiffen — und dem beliebten Dampfer „CLEVELAND.“
VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN
gewaehrleisten prompte Befoerderung und die Unterstuet-
zung der Hapag-Organisation fuir Ihre Verwandten und
Freunde, die zu Ihnen kommen wollen.
SCHNELLDIENST
zwischen NEW YORK und HAMBURG
Abfahrten jeden Mittwoch mit den grossen Schwester-
schiffen HAMBURG, NEW YORK, DEUTSCHLAND,
ALBERT BALLIN. Auch Abfahrten mit den Luxus-
dampfern RESOLUTE, RELIANCE und den Kajuten-
schiffen MILWAUKEE, ST. LOUIS, CLEVELAND.
HAPAG-GELDUEBERWEISUNGEN: SCHNELL, BILLIG UND SICHER
Ankunft bei Lokal-Agenten oder
HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.
MONTREAL REGINA EDMONTON VANCOUVER

Siebert
Gründer! Sie
cures Gleiches
Unreinheit und
dem Dienste der
der Sünde wer
frucht hatten ihr
met? Denn das
Sünde. Knechte G
und als Ende
die Gnade Gottes
In jener
den falschen Pro
dig aber reißend
Sammelt man
Düster? So bring
aber bringt falsche
bringen, und ein
Jeder Baum, der
Feuer geworfen
nen. Nicht ein Z
reich eingeben, fo
ist, der wird in d
or den
werden
marnt,
bern d
wenig aber reiß
Was diese falsche
wollen, hat der S
angebeut mit d
dem breiten und
weiten und engen
Pforte und breit
Berderben führt,
die darauf wand
die Pforte und ich
zum Leben führt,
es, die darauf wa
Jesus wollte a
Seligwerden ist n
sich viele einbilde
zum Himmel ist e
man muß sich in
man nicht davon
Pforte des ewigen
man muß sich bem
men. Auf dem b
keln in aller G
auf dem schmalen
ge gehen wenige;
die meisten Menschen
reden Wege nicht
also falsche Prophe
Seligwerden so l
durch scheinbar ver
rige Grottdaer auf
verladen wollen, d
führt.
Einige dieser ihre
Redensarten, die se
vernünftigt lauten,
sich sind, wollen wi
schen.
Gott ist die Liebe
darf sich Gott nicht
nen finsternen Thra
verloerlichem Jorne
Gefühlsverfolgt i
hat an den Qualen
Sehr angenehm f
die haben, sich von
tes zu versehen.
Eine Gotteslästerung
Gott vorstellt wie ei
Vater, der seinen u
dem nicht ernstlich
niger sie strafen l
den? Ist nicht d
der Anfang der B
behe Danam gegen
derben?
Ferner sagen sie:
les Sünde, was die
machen, und es ist
Lobfunde; man dar
lich sein. — Das
lich für alle, die mo
mel wollen, aber n
die Entschlossenheit
auf dem schmalen
Wahr ist daran,
gleich Lobfunde ist.
liche Sünde aufhö
funde anfangt, das
nen niemand mit C
Die Geistlichen haben
daran, den engen
zu machen, als er
sich ihn ja selber g
sollen sie anderen
Seligwerden unmo
chen? Was der S
Verbindungen in
gierden, Worten sag
ge genug. Wer nur
hast, gilt ihm schon
mörder; und einen C
er den, der eine fren
kaiser Begierde nur
für ein großes Sch
er die Hölle. — Die
fretlich von der Sünde
den das nicht falsche